

Region

Robbie Simpson will Titel verteidigen

Jungfrau-Marathon Am Samstag starten rund 4200 Läuferinnen und Läufer aus aller Welt zum – wie man sich allgemein einig ist – «schönsten Marathon der Welt».

Ueli Flück

1998 verliehen die beiden amerikanischen Autoren Dennis Craythorn und Rich Hanna in ihrem Buch «The Ultimate Guide to International Marathons» dem Jungfrau-Marathon das Prädikat «Schönster Marathon der Welt». Daran hat sich nichts geändert. Die Ausstrahlungskraft des Marathons von Interlaken auf die Kleine Scheidegg ist ungebrochen. Schon Monate bevor am kommenden Samstag zum 27. Mal zur ultimativen Herausforderung gestartet werden wird, wurde ein neuer Rekord aufgestellt: Die verfügbaren 4000 Startplätze waren innert 36 Stunden ausverkauft. «Wir haben vor allem bei den Männern ein hervorragendes Feld am Start», zeigt sich OK-Präsident Toni Alpinice zufrieden.

Läuft Simpson Rekord?

2003 stellte der Neuseeländer Jonathan Wyatt mit 2:49:02 einen Streckenrekord auf. 2016 verbesserte die Schweizerin Martina Strähl die Frauenbestmarke auf 3:19:16. Dann erfuhr die Laufstrecke einige kleine Anpassungen. Die Rekorde auf der modifizierten Strecke (aufgestellt 2017): José David Cardona (COL) 2:56:21 und Maude Mathys (SUI) 3:12:56. Im vergangenen Jahr verfehlte der Schotte Robbie Simpson bei seinem Sieg den Rekord lediglich um 10 Sekunden. Ob es dieses Jahr klappt?

Rekord hin oder her, Wyatt nimmt das Rennen als Favorit in Angriff. Aber da sind noch der Bulgare Mustafa Shaban, der Sieger von 2015, und der in Neustift im Stubaialtal lebende, aus Eritrea stammende Petro Manu, der 2013 als Zweiter noch vor Viktor Röthlin auf der Scheidegg angekommen ist. Weitere Spitzenläufer aus ganz Europa, aus der Türkei und aus Marokko und Australien werden kaum ins Oberland geistert sein, um sich unter «ferner Leitung» einzureihen. Wie stark sind die Schweizer? 2018 klassierten sich gleich drei von ihnen unter den zehn Besten: François Lebeauf aus Aigle wurde Vierter, Stephan Wenk (Bertschikon) Sechster und der Thurgauer Patrick Wieser Siebter. Nun ist Wieser Rennleiter des Jungfrau-Marathons. Lebeauf und Wenk aber sind wieder Anwärter auf Spitzenplätze.



Immer wieder eindrücklich: Die Marathonläuferinnen und -läufer auf der Moräne, etwa bei Kilometer 40,4. Foto: PD/Swiss Image

Bei den Frauen fehlt die letztjährige Siegerin, Martina Strähl, weil sie sich auf einen Flachmarathon im Herbst konzentrieren will. Ob die Französin Aline Camboulives ihre Nachfolgerin wird? Bis Dienstagabend hatte sie – die Siegerin 2011, 2014 und 2015 – ihren Start allerdings noch nicht bestätigt. Sollte sie nicht dabei sein, würden die Chancen auf den Sieg einer Schweizerin markant steigen. Simone Troxler aus Chardonne, die 2018 Vierte wurde, oder die gleich hinter ihr klassierte Theres Lebeauf (Aigle) wären prädestiniert dazu.

Und die Oberländer?

Schnellster Oberländer war im vergangenen Jahr Philipp Feuz als 19. overall. Der Ringenberger fehlt aber dieses Jahr aus verschiedenen Gründen. Wenn nicht der Adelbodner Jonathan Schmid sein Nachfolger würde, käme dies einer Überraschung gleich (siehe Zweittext unten). Andere Oberländer werden es kaum in die Top Ten schaffen. In den einzelnen Kategorien aber dürfen einige mit einem Podestplatz liebäugeln. Zum Beispiel Helmut Perretten (Unterseen), Christian Gruber (Interlaken), Daniel Manser (Spiez), Ruedi Bärtschi (Adelboden), Erich Reuteler (Unterseen), Ueli Steiner (Frutigen) und Han-

speter Kundert (Steffisburg). Ein ganz spezielles Duell werden sich zwei Ex-Skirennfahrer liefern: Der Liechtensteiner Marco «Büxi» Büchel und der Oberhasler Beni Fanner. Die Prognose: «Büxi» wird nicht den Hauch einer Chance haben.

Schnelle Oberländerinnen

2018 klassierte sich die Thunerin Cornelia Roth als beste Oberländerin auf Rang 7 (overall). Es hat aber noch weitere starke Bergläuferinnen aus Thun und dem bergigen Teil des Kantons Bern, die in den einzelnen Kategorien aufs Podest laufen können. Etwa Kathrin Knuchel (Thun), Ursina Zesiger-Holliger (Wilderswil),

Christine Willi (Steffisburg), Alexandra Kronenberg (Blumenslein) und Iris Wenger (Interlaken). Und immer, wenn Jungfrau-Marathon ist, ist Karin Jaun (Unterseen) in Form. Sie in der Kategorie F50 zu schlagen, dürfte schwierig sein. Die 50-Jährige würde zum 20. Mal finisieren.

Start um 9.30 Uhr

Am Samstagmorgen geht es um 8.30 Uhr auf dem Höheweg (566 m ü. M.) los. Der Sieger wird das Ziel auf der Kleinen Scheidegg (2100 m ü. M.) wohl kurz vor 11.30 Uhr erreichen. Streckenlänge: 42,195 km; Steigung: 1839 m; Gefälle: 305 m. 1800 Helferinnen und Helfer stehen im Einsatz.

Parace, Minirun und Minimarathon

Die Organisatoren erwarten bereits am Freitagnachmittag einen grossen Besucheraufmarsch. Auf der Höheplatte in Interlaken lädt das Marathon-Village zum Besuch ein. Auf dem Höheweg und rund um die Matte starten einige Hundert Buben und Mädchen am Minirun. Je nachdem sind es 200 Meter, 1000 Meter oder eine Meile weit (Nachmeldungen sind möglich). Die Crème de la Crème der Schweizer Behindertensportler ist am

Parace dabei. Manuela Schär und Marcel Hug gehören weltweit zu den Erfolgreichsten (beide sind Gesamtweltcupsieger Marathon 2017/18), und Altmeister Heinz Frei (15 Goldmedaillen an Paralympics) ist dabei, seit es das Jungfrau-Parace gibt. Die Rennen versprechen viel Spannung und Spektakel. Die Freitagsrennen beginnen um 15 Uhr und werden um 19 Uhr mit dem Minimarathon für jedermann über 4,2195 km abgeschlossen. (uf)

Ehrenstarterin Judith Wyder

Judith Wyder, die fünffache OL-Weltmeisterin und sechsfache OL-Europameisterin, wird am Samstag als Ehrenstarterin amten. Wyder, die im vergangenen Jahr ihre Karriere als aktive OL-Profiathletin beendet hat, wird die rund 4200 Läuferinnen und Läufer auf dem Höheweg auf die Strecke schicken. «Ich freue mich natürlich sehr auf diese Ehre und bin gespannt, das Rennen dann als Zuschauerin erleben zu dürfen. Denn ich kenne die Gegend sehr gut, und vielleicht werde ich den Marathon selber mal bestreiten.» (uf/pd)

Livestreaming, Grosseleinwand

Die JM-Organisatoren warten immer wieder mit Neuerungen auf. Vom diesjährigen Rennen gibt es erstmals ein Livestreaming. Die Fans können also alle Zwischenzeiten live verfolgen und zu Hause mitfeiern. Im Zielgelände kann man das Geschehen auf einer Grosseleinwand (3x5 m) verfolgen. Die Livebilder werden vom letzten Streckenabschnitt – vom Wixi über die Moräne bis ins Ziel – übertragen. Im Einsatz sind sowohl fixe wie auch Helmkameras. (uf)

Modellflieger-Piloten treffen sich auf der Allmend

Thun Am kommenden Wochenende geht bereits die fünfte Stockhorn-Trophy über die Bühne.

An der Stockhorn-Trophy, die von den Modellfluggruppen Wimmis und Thun durchgeführt wird, nehmen Modellflug-Piloten aus der Schweiz und den Nachbarländern teil. Auch zwei Piloten aus der Region sind mit von der Partie. Bei diesem Euro-tour- und Weltcupanlass, der in der Kategorie des Segelflugs angesiedelt ist, haben die Flugzeugmodelle eine Spannweite von 1,5 Metern und ein Gewicht von 200 bis 300 Gramm.

«Mit einem am Flügelende eingebauten Wurfstift wird der Flieger mit einer Drehbewegung ähnlich wie beim Diskuswerfen in die Luft geschleudert», beschreiben die Organisatoren das Startvorgehen. Geübte Piloten erreichen damit eine Starthöhe von 60 bis 80 Metern. Die Flieger werden schliesslich über vier Achsen (Höhe, Seite, Querruder und Klappen) gesteuert.

Bewertet werden keine Figuren, es geht beim Wettbewerb ausschliesslich um Zeitaufgaben. Um taktisch die besten Entscheidungen zu treffen, vertraut der Pilot seinem Helfer, welcher ihm zur Seite steht.

Am kommenden Wochenende wird in drei Gruppen geflogen. Die Gruppengrösse wird durch die Anzahl Teilnehmer bestimmt. Jeweils der beste Pilot der Gruppe wird mit 1000 Punkten belohnt, die anderen der Gruppe erhalten ihre Punkte prozentual davon. (pd/don)

Der Anlass findet am Samstag, 7., und Sonntag, 8. September, auf der Thuner Allmend statt. Weitere Angaben: www.stockhorn Trophy.jimdo.com

Nachrichten

Aarefeld leistet sich für neuen Spielplatz ein

Steffisburg Der Aarefeld leistet sich auf Wunsch von vielen Anwohnern den Spielplatz im Quartier verbessern. Gewünscht werden zusätzliche Spielgeräte und eine allgemeine Erneuerung des Platzes. Auf Anfrage des Aarefeld leistete die Gemeinde Steffisburg eine Bedürfnisabklärung bei den Anwohnern im Aarefeld, damit das weitere Vorgehen zielgerichtet festgelegt werden könne, so der Leist. Nun hat der Aarefeld eine einfache Umfrage verteilt und hofft auf möglichst viele Rückmeldungen. (pd)

Referat und Diskussion über Klimawandel

Steffisburg Was steckt hinter dem so oft benutzten Wort «Klimawandel»? Welches sind die Ursachen, die Auswirkungen, die Chancen, die Risiken? Diese und weitere Fragen wird Michael Bock von der Abteilung Klima im Bundesamt für Umwelt am kommenden Samstag, 7. September um 10 Uhr in seinem Referat auf dem Deck 13 am Ortshaus beantwortet und Lösungsansätze präsentieren. Im anschliessenden Gespräch werden die eingeladenen Gäste erzählen, wie sie in ihrem Beruf vom Klimawandel betroffen sind und welchen Beitrag sie leisten. Der Eintritt ist frei. (pd)

Jonathan Schmid hat den Anschluss an die Spitze geschafft



Jonathan Schmid ist immer schnell unterwegs. Foto: PD

«Freude haben während des Wettkampfs ist das Allerwichtigste», sagt Jonathan Schmid. Das heisst aber nicht, dass er sich nicht hohe Ziele setzt. Am Samstag will er das Jungfrau-Marathon-Ziel auf der Kleinen Scheidegg nach 3 Stunden und 5 Minuten erreichen, was einem Spitzenplatz gleichkäme. Dass sich der 27-Jährige so hohe Ziele setzen kann, ist erstaunlich, begann er doch erst vor vier Jahren, ernsthaft zu trainieren.

Schmid startete bereits 2014 am Jungfrau-Marathon und erreichte das Ziel nach 4 Stunden und 25 Minuten. Ein Jahr später war er bereits 45 Minuten schnel-

ler und 2016 noch einmal eine Viertelstunde. Wie kam das? «Ich belegte am Vogellisi-Berglauf 2015 den 3. Platz, obschon ich eigentlich bis dahin nie trainiert hatte», schaut Schmid zurück, «einige Leute attestierten mir danach ein grosses Potenzial.» Also suchte sich der Adelbodner einen Coach, der ihm Trainingspläne zusammenstellte, die nach Tests alle drei Monate angepasst wurden. «So lief das ein Jahr lang», erzählt er, «im Herbst 2016 machte mir dann der routinierte Langstrecken- und Waffeläufer Martin von Känel das Angebot, mich zu trainieren.» Und das ist noch heute so. «Wenn wir zu-

sammen laufen, kann Martin meine Lauftechnik und mein taktisches Verhalten jeweils sofort korrigieren», nennt Schmid einen der Vorteile der Zusammenarbeit. Ein weiterer Schritt zum Spitzenbergläufer war der Wechsel des Berufs. Schmid ist gelernter Bäcker-Konditor, sein Arbeitstag begann jeweils um 2.30 Uhr nachts. Nun ist er bei einem Getränkelieferanten angestellt und trainiert je nach Arbeitsanfall 10 bis 14 Stunden wöchentlich.

Spitzenresultate blieben nicht aus. 2017 wurde Jonathan Schmid Berglauf-Schweizer-Meister und gewann unter anderem den

Brienzersee-Lauf. 2018 belegte er an den Berglauf-Langdistanz-Weltmeisterschaften als bester Schweizer den 6. Rang. Dieses Jahr schaute an den Berglauf-Europameisterschaften in Zermatt Platz 11 heraus. Am diesjährigen Inferno-Halbmarathon war er als Zweitschnellster auf dem Schiltorn.

Und jetzt kommt also der Jungfrau-Marathon. Das (hohe) Ziel ist gesetzt. Das Publikum kann mithelfen, dass es erreicht wird. Jonathan Schmid wird mit der Startnummer 106 unterwegs sein.

Ueli Flück